

Die ungarische Krönung.

Joannes. Dieses Feld schließt ein aus fünfzehn kreisförmigen Engelsbildern gebildeter Streifen ab. Im zweiten Feld sehen wir die Bilder der sechzehn Propheten und zwei Vorwärts des Erlösers. Dieses Feld wird durch einen Saum abgeschlossen, der folgende Inschrift trägt: „Casula haec operata et data ecclesiae Sanctae Mariae Sita in civitate alba anno incarnationis Christi (sti) MXXXI Indictione XIII Stephano Rege et Gisela Regina.“ Diese Inschrift ist wohl der untrügliche Beweis dafür, daß niemand anderer als Königin Gisela, die Gattin des heiligen Stephan, diesen Mantel herstellte und kirchlichen Zwecken widmete. Im dritten Feld erblicken wir Christus mit den zwölf Aposteln. Hierauf ein mit Blumen und Tieren geschmückter Saum und endlich im vierten Feld das Bild Emmerichs, des Sohnes Stephans, umgeben von den Bildern seiner Eltern, und anschließend an diese die Bildnisse der Märtyrer Kosmar, Pantalion, Georgius, Vinzentius, Stephanus, Clemens, Sixtus, Cornelius und Laurentius, alle Bilder mit lateinischen Namensinschriften versehen.

Von den übrigen Krönungsinsignien ist das silberne Patriarchenkreuz, das Symbol der apostolischen Mission aller ungarischen Könige, das älteste. Es wurde gleichzeitig vom Papst Sylvester dem heiligen Stephan im Jahre 1000 überfendet.

Das Altarkreuz aus dem 12. Jahrhundert ist ein altlateinisches Kreuz in Ziffigangoldausführung, mit Perlen und Edelsteinen reich geschmückt. Mit diesem schwört der König unter freiem Himmel den Krönungseid.

Das Schwert soll auch vom heiligen Stephan stammen, manche wollen es sogar als eine Reliquie des Hunnenkönigs Attila betrachten. Die Ausführung läßt es jedoch als eine Arbeit der frühen Renaissance erscheinen. Die Klinge ist 72 Zentimeter lang, mit einfacher Gravierung verziert; die Scheide und der Kreuzgriff, beide mit dunkelrotem Samt überzogen, dürften jüngeren Datums sein.

Das Zepter ist aus Gold gegossen und endet in einen mit vier Brillanten geschmückten Kristallknopf. Charakteristisch sind die an Goldbletchen vom Ende herabhängenden kleinen Goldkugeln, die dem Zepter das Aussehen des echt ungarischen Streitkolbens (Buzogany) geben.

Der Reichsapfel ist eine innen hohle, silbervergoldete Kugel mit einem Durchmesser von 9 Zentimeter. Er stammt, nach dem darauf erhaben angebrachten Emailwappen zu urteilen, aus der Zeit der Anjou's (erste Hälfte des 14. Jahrhunderts). Auf diesem Apfel steht ein goldenes Patriarchenkreuz.

Die Fußbekleidung ist aus purpurrotem Seidentaft und dürfte zu Beginn des 18. Jahrhunderts an die Stelle unbrauchbar gewordener weit wertvollerer Schuhe getreten sein.

Endlich gehören hieher noch die Fahnen Ungarns, Dalmatiens, Kroatiens, Slavoniens, Bosniens, Bulgariens, Serbiens, Galiziens, Lodomeriens, Rumaniens und Siebenbürgens.

III. Der feierliche Krönungsakt.

Von dem Standpunkt des ungarischen Nationalcharakters und der sich aus diesem ergebenden historischen Entwicklung der Krönungszeremonien aus läßt sich diese allein auch für die moderne Welt allgemein verständlich machen.

Nachdem der König, von einer Deputation des Reichstages am Hoflager zur Krönung eingeladen, sich nach Ungarn begeben hat, wird er von den Großen des Reiches, an ihrer Spitze der Primas und Palatin, feierlich empfangen. Hierauf nimmt der König die Huldigung der Landesvertretung im Thronsaal entgegen und gibt ihr die königlichen Propositionen bekannt. Dann bestimmt der König den Tag der Krönung innerhalb der durch den Artikel III des Jahres 1701 festgesetzten halbjährigen Frist nach dem Tode seines Vorgängers.

Inzwischen verfaßt der Reichstag das Inauguraldiplom, das, von beiden Häusern und dem König genehmigt, mit dessen Unterschrift und Siegel auf Pergament gefertigt, dem Reichstag übergeben und so zum Gesetz erhoben wird.

Zwei Tage vor der Krönung wird die Eisentruhe (Biste) mit der Krone und den

königlichen Kommissären in die königlichen Appartements überführt und daselbst eröffnet.

Am nächsten Tag wird die Truhe mit den Reichskleinodien in die Krönungskirche überführt. An dem Zug nehmen der Palatin mit dem hohen Klerus, die Kronhüter und die königlichen Kommissäre teil. Zu beiden Seiten des Wagens gehen Deputationen der Stadträte und je zehn deutsche und ungarische Kronwächter; hinter denselben Deputationen beider Häuser des Reichstages. Bei der Krönungskirche angekommen, wird die Truhe in der Sakristei aufgestellt, diese von Palatin und Kronwächter versiegelt, und je sechs deutsche und ungarische Kronwachen zurückgelassen.

Am darauffolgenden Krönungstag wird die Sakristei vom Palatin und den Kronwächtern eröffnet und die Reichskleinodien der Truhe entnommen und bereitgestellt.

IV. Der Krönungszug.

Indessen formiert sich der Krönungszug in der königlichen Burg. An der Spitze die Hofeinpanier und Hofwache zu Pferd, hierauf Leibkavaliere und Edelknaben zu Fuß. Dann die Magnaten, Staatsräte und Kämmerer zu Pferd, ebenso die wirklichen Geheimen Räte, Minister und Bliesvitter, neben jedem ein Läufer, sodann der Palatin (beziehungsweise sein Stellvertreter, der Ministerpräsident), der ungarische Obersthofmeister, der ungarische Herold mit dem Stab, und unmittelbar vor dem König der ungarische Oberstallmeister unbedecktes Hauptes und mit entblößtem Schwert, alle zu Pferd. Hierauf der König in der ungarischen Marschalluniform, begleitet vom ungarischen Oberstkämmerer und den Kapitänen beider Leibgarden, dem Bürgermeister und Stadtmagistrat, umgeben von den Garben. Vor der Kirche hilft der Oberstkämmerer dem König aus dem Sattel, der Primas reicht ihm das Weihwasser und führt ihn in die Sakristei, wo er mit dem Krönungsornat bekleidet wird. Vor dem Hochaltar ist in der Kirche ein Thron mit Baldachin aufgestellt.

Zu diesem bewegt sich der Zug unter Fanfaren, Pauken und Orgelspiel in folgender Reihenfolge: Voran die Mitglieder beider Häuser des Reichstages, die Kämmerer und Geheimen Räte, hierauf die Reichsbarone mit den Fahnen der zehn ungarischen Provinzen, sodann die Ritter des Stephans-, Theresien- und Goldenen Blies-Ordens. Dann der Herold mit dem weißen Stab, die Kronhüter, der Oberstkämmerer mit dem Patriarchenkreuz, der Oberstmundschent (mit dem Schwert), der Banus von Kroatien mit dem Reichsapfel, der Reichsschatzmeister mit dem Altarkreuz, der Obersthofrichter (Judex curiae) mit dem Zepter und endlich der Palatin mit der Krone und der Oberstallmeister mit dem gezückten Schwert. Hierauf der König, begleitet von zwei Bischöfen, den Gardelapitänen und dem Obersthofmeister.

Nachdem der König den Thron bestiegen hat, gruppieren sich die Reichsbarone mit den Insignien auf der Evangelienseite, die andern hinter dem Thron. Hier wurde feierlich die feierliche Frage an das Volk gerichtet: „Wollt ihr, daß der hier anwesende K. M. zum König gekrönt werde?“, worauf gewöhnlich einstimmig geantwortet wurde: „Wir wollen es, es lebe — lebe — lebe der König!“ Nach Einführung der Erbfolgeordnung (1887) fiel das weg. Heute erinnert bloß noch die Frage des pontifizierenden Primas an den dem König assistierenden Erzbischof von Kalocsa, ob der König auch der hohen Würde würdig sei, die der Erzbischof bejaht, worauf der Primas ernste Mahnworte an den König bezüglich seiner Regierungspflichten richtet. Hierauf läßt der König freudig das ihm vom Primas dargereichte Kreuz und schwört dann, beide Hände auf das Evangelienbuch legend, den kirchlichen Eid und neigt sodann stumm das Haupt, worauf der Primas über ihn das Gebet spricht.

Dann begibt sich der König mit dem Oberstkämmerer, Obersthofmarschall und den Bischöfen hinter den Altar, bereitet sich zur Salbung vor und wird sodann vom Primas auf der rechten Brust und Schulter sowie zwischen den Schulterblättern mit dem heiligen Öl gesalbt, worauf ihm wieder hinter dem Altar die Kleidung geordnet wird. Mit Mantel und Fußbekleidung des heiligen Stephan angetan.

Hochamt beginnt. Nach der Epistel empfängt er freudig das entblößte Schwert vom Primas, das er, der versammelten Menge zugewendet, zuerst nach vorn, dann nach rechts und links schwingt, hierauf in der Scheide versorgt und wieder auf der obersten Altarstufe niederstreckt. Jetzt setzen der Palatin (Ministerpräsident) und der Primas dem König die Krone auf und letzterer legt das Zepter in seine Linke, den Reichsapfel in die Rechte.

Se. Majestät besteigt nun den Thron und wird vom Primas zum erstenmal als legitimer König feierlich begrüßt, worauf der Palatin einen dreimaligen Ausruf auf den König zur Bestätigung der Worte des Primas an Volkes Statt ausbringt, den die versammelte Menge jubelnd wiederholt und der einem Orkan gleichend von der Krönungskirche aus alle Straßen der Stadt durchbraust und jedes guten Ungarn Brust mit dem von stolzer Begeisterung beflügeltsten Bewußtsein erfüllt, wieder einen gekrönten König sein zu nennen. Und unter Glockengeläute und dem Donner der Geschütze wird das Te Deum angestimmt. Beim Evangelium wird Zepter und Reichsapfel dem König abgenommen und das Evangelienbuch zum Fuß dargereicht, beim Offertorium opfert der König ein Goldstück, küßt das Kreuzifix und kehrt auf den Thron zurück. Zwischen Prästation und Kanon wird dem König die Krone abgenommen und vom Palatin auf ein Altarstufen gelegt. Bei der Handlung werden die Reichsinsignien und Fahnen gesenkt. An der Kommunion nimmt der König teil. Hiemit ist der kirchliche Teil der Krönungszeremonie beendet und es folgen nunmehr symbolische Funktionen als sichtbare Zeichen der neuerworbenen Königsmacht.

Der König geht nun, mit der Krone und den Reichskleinodien geschmückt, mit seinem Gefolge unter fortwährendem Kanonendonner und Glockengeläute zu Fuß in eine benachbarte Kirche, indessen der Oberstkämmerer Gold- und Silbermünzen unter das Volk streut. In der Kirche schlägt der König mit dem Schwert des heiligen Stephan einige auserlesene Ubelige zu Hüttern des Goldenen Sporns.

Hierauf begibt sich der König im vollen Krönungsornat, gefolgt von den Magnaten und der hohen Geistlichkeit, zu Pferde unter Führung des Reichsheralds bei andauerndem Glockengeläute und Geschützsalven auf einen freien Platz, wo ein mit den Nationalfarben reich geschmücktes Ehrengewölbe errichtet ist, auf welchem er den (politischen) Dekretaleid ablegt, der eine mündliche Wiederholung der im Krönungsdiplom enthaltenen schriftlichen Verpflichtungen ist. Unter der Akklamation der Menge setzt sich der Zug nunmehr zu dem aus der Erde aller Komitate künstlich aufgeschwungenen Krönungshügel in Bewegung, woselbst der König denselben zu Pferd hinaufspringt und das Schwert des heiligen Stephan nach allen vier Weltrichtungen zum Zeichen der Verteidigung des Landes gegen alle Feinde schwingt, worauf abermalige Geschützsalven mit Jubelrufe des Volkes antworten.

Von hier begibt sich der König im vollen Ornat zum Krönungsbankett ins Schloß, wo ihm der Primas vor der Tafel das Handtuch, der Palatin das Waschbecken reicht. Dann spricht der Primas das Tischgebet und segnet die Speisen. Der König nimmt mit der Krone auf dem Haupt unter einem Baldachin am Kopfende des Tisches Platz, zu seiner Rechten der Primas, der päpstliche Nuntius und die fremden Gesandten, zur Linken der Palatin, der Erzbischof von Kalocsa und die Mitglieder des Allerhöchsten Hauses. Der Obersthofmeister mit dem König die Krone ab und setzt sie zu seiner Linken in eine goldene Schale auf den Tisch. Der Obersthofmarschall und der Oberstkirchhüter stehen dem König zur Seite. Die Speisen werden von Magnaten aufgetragen, der Mundschent sorgt für den Trunk. Während des Mahles nimmt der König auch das Krönungsgeheimt (50,000 Dukaten) entgegen.

Die übrigen Magnaten, Minister und Stände speisen nach Aufhebung des Krönungsmahles an einer andern Tafel.